**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberel

Gegründet 1728 🏘

Riemenfabrik

8558

Alt bewährte la Qualität

# Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

a) Umfang best inländischen Ronfums.

b) Umfang der inländischen Produktion. (Wie viele Betriebe und wie viele Arbeiter sind in der Branche beschäftigt?) (Wie verteilen sie sich auf die Landes teile?).

c) Bisherige Ginfuhrmenge.

d) Inländische und ausländische Breife.

e) Ürsachen der allfällig niedrigeren ausländischen Breise.

f) Höhe der schweiz. Zölle und prozentuales Verhältnis derselben zu den Preisen des betreffenden Artikels. Wie viel sollte der Zuschlag des Zolles im Minis mum betragen?

g) Borschläge betreffend Anderungen in der Klaffisifation des schweiz Zolltarises, insbesondere der Tarifentscheide. Umgehung oder unzulässige Anwendung des Zolltarises.

h) Nachweis, daß durch eine allfällige Zollerhöhung die inländische Produktion erhalten oder gefördert werden könnte.

i) Rennung von Artikeln, deren Zölle ebenfalls ers niedrigt werden könnten.

Mit diesem Hinwets auf die Begründung wollen wir der Initiative der Berufsverbande keine Schranken schen; er soll lediglich als Fingerzeig aufgefaßt werden."

# Holz-Marktberichte.

über die Erlöse der Holzverläuse in Graubunden berichtet das Kantonsforftinspettorat:

Gemeindegebiet und Waldort	Holzart und Sortiment	Quali- tät	Stud=	Maße	Erlös per m³	Trans- portfost
Gem. Scanfs God Salfana   Pignaint   God Varusch   God God   Gem. Malans Buchwald	Lä.:Brennh. Nadh.: " Fich Sagfchw.	1. Gem. 2. 3.	195	233 538 53	14.40 13.30 53.—	3.— 3.50 4.— 4.50

Vom Rhein. Am Markte für ausländische Hölzer war die Grundstimmung durchaus sest. Es gilt dies nicht nur für nordische Weißhölzer, die neuerdings von Schweden sowohl, wie auch von Rußland teurer angeboten wurden, sondern auch für amerikanisches Vitchpine, das besonders in für die Hobelholzindustrie bestimmtem Material knopp vertreten und hochpreisig ist. Am Markte sür süddeutsche rauhe Bretter war der Verkehr in für den Baumarkt bestimmten Sorten nicht befriedigend. Vessere Qualitäten fanden indes gute Beachtung, wie

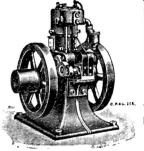
auch breites Material befriedigendem Begehr begegnete. Die Preisforderungen für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbreiter betragen zurzeit Mt. 155—157 frei Schiff Köln—Duisburg. ("Frkj. Itg.")

# Verschledenes.

† Schmiedmeister Kasimir Steiner-Boog in Altburon (Luzern) starb plöglich am Montag morgen den 21. April im Alter von etwas über 40 Jahren. Seine Berufsspezialität war die Wagenschmiede, in welcher Eigenschaft er in größerem Umfreis befannt war. Der Familie wurde durch diesen Todesfall der sorgende Bater und Sohn entrissen.

† Schmiedmeister Jatob Dönz-Lut in Dalvazza (Graubünden), bessen ivoische Hülle am 22. April der Erde übergeben wurde, war eine typische Bündnergestalt. Eine Krastnatur, wie sie immer seltener werden, hat der alte Mann trot längerer Krankheit noch an seinem Todestage sein Bett verlassen. Der Verstorbene gibt uns ein Beispiel, daß auch der Handwerker und Landwirt durch Fleiß und Sparsamkeit zu Wohlstand gelangen kann. Was ihm die Liebe und Hochachtung der Mitmenschen eingetragen hat, das war sein schlichtes, gerades, uneigennütziges Wesen, welches das Unrecht bitter haßte.

("Pr. 3.") Rücktritt. Wie man vernimmt, tritt herr Joh. Beer, seit nahezu 10 Jahren Werkmeister beim städtischen Bauamt St. Gallen, von dieser Stelle



# E. B. Motoren

für Gas, Benzin, Petrol

## Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart Absolut betriebssicher. Keine Schnelläufer.

Type A 3 5 5—6 8 10—12
Fr. 850.— 1120.— 1300.— 1850.— 2500.—

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung.

Vermietung von Motoren. Elektrische Lichtanlagen.

Komplette Anlage: Motor, Akkumulatoren-Batterie, Dynamo,

Schalttafel, zum Speisen von 35 Lampen Fr. 1650. — 2696
Aulagen für direkte Speisung: 20-30 Lampen Fr. 6600. — Fr. 600. —

Emil Böhny, Löwenplatz nächst Bahnhof, Zürich I.

zurud. Herr Beer hat sich um die Förderung und Pflege bes Straßenwesens sehr verdient gemacht. Mit vorbildlicher Pflichttreue und Gewiffenhaftigfeit verwaltete er sein nicht immer dankbares Amt. Seinen Untergebenen war er ein guter Vorgesetter, dem Publifum zeigte er ftets weitmöglichftes Entgegentommen in ber Erfüllung all der vielen Wünsche und "Stimmen" in den Tages: blattern. Mit Berrn Beer Scheidet ein vortrefflicher Beamter aus dem Dienste der Stadt. Er wird in seiner Eigenschaft als Fachmann im Strafenwesen in ein Privatgeschäft übertreten. ("St. Galler Tagblatt".)

Attiengesellschaft für Erstellung von Arbeiterwohnungen in Zürich. Für das Jahr 1912 wird eine Dividende von 4,25 % (Vorjahr 4 %) ausgerichtet. Die diese malige Dividende überschreitet den Sat von 4 % zum erften Mal feit einer langen Reihe von Jahren.

Die Bau-Genossenschaft "Gartenstadt" Winterthur hielt nach dem ersten Jahr ihrer Bautätigkeit am Brühlsberg Mitte März ihre Generalversammlung ab. Jahresbericht und Rechnung wurden einstimmig genehmigt. Die Bilang ergab einen überschuß, ber ben Genoffenschaftern eine angemeffene Berzinsung ihrer Anteile zusicherte, ein erfreuliches Beichen in der Beit der Mifere im Baugewerbe. Bon einer eigentlichen Dividendenverteilung tann dabei allerdings nicht gesprochen werden, da die Benoffenschaft gemäß ben Statuten fich ben gemeinnützigen Charafter mahren will; sie geht deshalb nicht auf Gewinn aus. Sie sucht ihren 3weck badurch zu erreichen, daß fie gefällige, aber einfache und möglichft billige Einfamilienhäuser nach einheitlichem Plan und in einer Beise erftellt, die den Charafter der Gartenftadt erfennen läßt. Der Bau diefer Baufer erfolgt nur auf Beftellung bin, nicht aber zu Spekulationszwecken. Bauluftige feien befonders auf diesen Umftand aufmerksam gemacht.

Schweiz. Rohrgewebe = Industrie. Bisher murde bas an ben Ufern ber Jurafeen uppig gedeihende Schilfrohr nur als Stallstreue verwendet, in gutem zarten Zuftande wohl auch als Biehfutter. In neuerer Beit aber werben die fchonen, langen Rohre herausgelesen für die Rohrgewebe Induftrie. Es handelt fich hierbei hauptsächlich um die Fabrifation von Schilfbeden gum Schute von Gamereien gegen Fröfte und Bogel. In Erlach befaßt fich die Firma Beinrich Schwab in Ins mit Anfertigung diefer Schutbeden, welche mit galvanifiertem Draht verbunden find und gegen Witterungseinfluffe fehr miderftandsfähig fein follen.

Gips-Union A.-G. in Burich. Die Dividende fur das Geschäftsjahr 1912 wird, wie im Vorjahr, mit 5% vorgeschlagen.

Mechanische Biegelfabrit Dinhard A. G. in Winterthur. Für das Gefchaftsjohr 1912 bleibt das Aftienkapital, auf welches in den beiden Borjahren je eine Dividende von 5 % ausgerichtet worden war, ohne Verzinsung.

Baugefellichaft Solligen A. G., Bern. Das Rechnungsjahr 1912 erbrachte einen Bruttogewinn von 92,453 Franken (1911 81,340 Fr.). Nach vorgenommenen Abschreibungen und Reservestellungen wird auf das 300,000 Franken betragende Aftienkapital eine Dividende von 3 % (Borjahr 4 %) vorgeschlagen.

Baswert Glarus. (Korr.) Aus dem soeben erschienenen Geschäftsbericht pro 1912 entnehmen wir folgendes allgemein Interessierendes: Die Betrieberechnung schließt bei Fr. 236,983.68 Einnahmen und Franken 188,351.95 Ausgaben ab mit einem Borfchlag von Fr. 48,631.73, von denen nach dem Borschlage der Verwaltung Fr. 16,041.— als Abschreibung auf dem Baukonto zu verwenden sind, Fr. 10,000 sollen dem investierten Kapital zugewiesen und Fr. 10,000 der Gemeindetasse zugewendet werden. Fr. 6600 sollen in den Baureservefond eingelegt, Fr. 1089.20 als Rabatt für Konsumenten über 2000 m3 Gasverbrauch verwendet werden. Fr. 4000 sind für einen Ofenumbau im Jahre 1913 zurückzustellen und mit Fr. 901.53 ist die Ar= beiterunterstützungstaffe zu dotieren.

Die Gasproduktion betrug 910,120 m³: sie ist um 26,990 m³ oder um 3,05% größer als im Jahre 1911. Für die verarbeiteten Kohlen wurden total Fr. 96,811.53 aufgewendet. Der Durchschnittspreis stellt sich per 100 kg vergasten Kohlen auf Fr. 3.32 (1911 Fr. 3.45). Es ist dies weitaus der billigste Kohlenpreis, seitdem das Gaswerk in Gemeindebetrieb übergegangen ist. Schon für das laufende Geschäftsjahr ist wieder mit einem sehr bedeutenden Preisaufichlage zu rechnen.

Die Gasabgabe betrug 910,230 m³ (gegen 882,740 m³ im Jahre 1911). 74,4 % ber Gasabgabe entfallen auf Glarus, 19,39 % auf Ennenda, 1,04 % auf Riedern. Der Selbstverbrauch an Gas betrug 1,19 % und der

Gasverlust 3,94 % (1911: 3,14 %). Der Koksverkauf belief sich auf 1,436,689 kg; der Durchschnittserlös beträgt für 100 kg verkauften Roks Fr. 3.22 (1911: Fr. 3.24). Bur Unterfeuerung der Retorten wurden 539,000 kg Kots verwendet.

Die Teerproduktion betrug 191,693 kg oder 6,61 kg auf 100 kg vergaster Kohlen (1911: 6,15 kg).

In Glarus wurden 22, in Ennenda 20 Häuser und in Riedern 1 Haus neu an die Gasleitung angeschloffen. Bon den 1456 aktiven Gasmessern, die Ende 1912 vorhanden waren, befanden sich 1295 Stück im Eigentum bes Gaswerkes und 161 Stück gehörten Privaten. Die Bahl der öffentlichen Laternen blieb im Berichtsjahr in allen drei Gemeinden unverändert. In Glarus wurden alle 237 Laternen der städtischen Straßenbeleuchtung, eine der schönsten in der Schweiz, mit automatischen Zünd= und Löschuhren (System Kilchmann) versehen; die Uhren funktionieren tadellos.

Die Arbeiterunterstützungskasse besaß Ende 1912 ein Bermögen von Fr. 22,335.53 (1911: Fr. 20,063.09).

Licht-, Rraft- und Bafferwerte in Bug. Reihe intereffanter Zusammenftellungen über Produktion und Verbrauch von Gas und elektrischer Kraft findet sich im Geschäftsbericht über das 21. Betriebsjahr ber Bafferwerke Bug. Einzelne Angaben dürften auch einen weitern Leferfreis intereffieren.

Der Quellmafferstand ber Bafferverforgung betrug 1912 im Durchschnitt 2787 Minutenliter. niedersten stand er im Februar mit 1884, am höchsten im November mit 3591 Minutenliter. Bon ben vorhergehenden Jahren stand er am höchsten 1910 (3573 Minutenliter), am niedersten 1909 (2673 Minutenliter).

Der Total-Quellwafferzulauf zum Refervoir betrug im Berichtsjahr 1,455,668 m8, der Baffer= verbrauch im Stadt, und Chamernet 982,398 mf. Der Berbrauch pra Stunte war im Maximum 302, im Minimum 34 m3. Den größsten Tagesoerbrouch verzeichnet der 14. August mit 4072 Kubikmeter = 407 2 Liter pro Ropf der Bevölferung von Zug und Cham. (10,000 gerechnet.)

Das Gaswerk versah 1090 Abonnenten mit Licht und Rraft. Davon maren 60 für Leuchtgas, 101 für gemischten Konsum, 887 für Roch, und technische 3wecke und 42 für Automaten abonniert. Der Durchschnitts: fonsum betrug 444,1 m3 per Abonnent und 56,5 m3 per Ropf ber Bevolkerung. Die Gesamt-Gasproduktion betrug 472,969 m3, die Gefamtgasabgabe (ohne Gelbftverbrauch) 448,945 m3. Die Gasproduktion hat gegenüber dem Borjahr um  $10.74\,^{\rm o}/_{\rm o}$ , die Gesamtgasabgabe um  $11.08\,^{\rm o}/_{\rm o}$ , gegenüber 1912 um  $12.123\,^{\rm o}/_{\rm o}$  zugenommen.

Das Elektrizitätswerk lieferte eine Totalsproduktion von 2,455,127 Kilowatt-Stunden. (Zuwachsgegen 1911 um 26,7%). Für Licht wurden abgegeben 229,878 Kilowattskunden, wovon 47,449 für die öffentsliche Beleuchtung der Stadt Zug Der Stromverbrauchfür Kraft betrug 1,336,791, der Totalverbrauch 1,566,669, Kilowattstunden. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahreine Zunahme um 37,1%.

Die Hochspannungsleitungen haben eine Länge von 46,5 km (35,2 km im Borjahr. 10 km 1908), die Berteilleitungen eine folche von 60,8 km; davon 48,69 oberirdische und 12,2 Kabel Leitungen. Die Gesantzahl der Abonnenten auf Krast und Licht

betrug 1436.

**Schweizerische Gasapparatesabrit Solothurn.** Für das Geschäftsjahr 1912 wird eine Dividende von 7 % (Borjahr 6 %) ausgerichtet.

Biegelei Gloten A.-G. in Gloten=Sirnach. Nach Bornahme einer über statutarisch festgesetzten Amortisation wird für das erste Betrlebsjahr 1912 eine Dividende von  $4\,^{\rm o}/_{\rm o}$  ausgerichtet.

Société de Construction (Baugesellschaft) in Lausanne. Für das Jahr 1912 zahlt dieses Unternehmen eine Dividende von 3 % wie im Borjahr.

Kalks und Zementsabriken "Arands Crêts" Vallorbe (Baadi). Für das Betriebsjähr 1912 wird, wie im Borjahr, eine Dividende von 6 % vorgeschlagen.

Die wiffenschaftlichen Berfuche über die Bunichelrute haben zwar großes Interesse erweckt, aber zu keinem bestimmten Ergebnis geführt. Henry de Barigny, der allen Versuchen des Psychologenkongreffes beigewohnt hat, erklärt heute: "Man fann ebenso wenig an die Eigenschaften der Bunfchelrute glauben, als fie in Abrebe ftellen. Man muß die Studien und die Berfuche weiter fortseten. Es gab im ganzen mehr Migerfolge als Erfolge und in vielen Fällen wußte man nicht einmal, ob die Quellensucher recht oder unrecht hatten. Diefer Schluß ergibt sich aus den wenigen Tagen, die wir mit den Zauberern zugebracht haben." Barigny will immerhin beobachtet haben, daß die Leute felbst unbedingt an ihre Rute glaubten und fich niemals auf Rebenumftande verließen. Sie irrten fich oft über den Lauf unterirdischer Gemäffer, wo ein geübter Boobachter der Oberfläche sofort das Richtige treffen mußte. Es ist freilich auch sehr schwierig, ein richtiges Bersuchsfeld herzustellen, denn dazu mußte man zuerft den Boden tief aufwühlen und dann wieder eine Oberfläche her= ftellen, die feine Spur mehr davon trägt. Das war bei den in der Umgebung von Paris unternommenen Bersuchen nirgends der Fall. Die Renner des Gebietes wußten bloß ungefähr, wo eine Wafferleitung durch, gehen mußte, hatten aber selbst keine Ahnung von den natürlichen Wafferströmungen unter der Erde. Bas endlich das eingegrabene Metall betrifft, das die Zauberer hie und da gefunden, meist aber nicht gefunden haben, so bemerkt Barigny, daß diese Bersuche vielleicht des= wegen oft mißlungen seien, weil sie in allzu bewohnten Gegenden ftattfanden, mo fich allerlei metallene Begen: stände in allzu großer Rabe porfanden und als Ablenfung dienen konnten. Giner der Quellensucher fagte zu Barigny, es bilde fich zwischen dem Menschen und seiner Bunschelrute ein so inniger Busammenhang, daß er das Inftrument wie ein Glied feines Leibes empfinde. Danach vermutet der Gelehrte, daß eine angeborne Feinfühligkeit des Menschen die wahre Ursache set und nicht das handhaben irgend einer Rute. Ein anderer Gelehrter,



den Bariany nicht erwähnt, hat besonders beobachtet, daß alle Quellensucher die Ellenbogen an den Rumpf pressen, während sie die Rute vor sich hin halten. Daraus schließt er, daß die besondern Bodenverhältnisse bei gewissen Menschen sofort auf die Atmung einwirken, daß sich die veränderte Atmung den Borderarmen mitzteilt und dadurch die Rute in Bewegung gerät. Auch diese Bermutung bedarf aber noch einer näheren Unterssuchung. So bleibt einstweilen das Schlußergebnis, daß man die Wünschelrute nicht unbedingt als Abersglaube oder Schwindel verwersen dars.

# Literatur.

Jahrbuch der österreichischen Holzindustrie pro 1913. Herausgegeben von Rudolf Hanel, Wien. Kompasverlag IX, Canifiusgasse 10.

Von diefem ausgezeichneten Nachschlagewerk, das einen Separatabdruck aus dem großen Jahrbuch der öfterreichischen Induftrie bildet, ift foeben ber Jahrgang 1913 erschienen. Für jeden der an der Holzindufirte irgend welches Intereffe nimmt und sich nicht das große Jahrbuch der öfterreichischen Industrie anschaffen will, ist diese handliche Spezialausgabe unentbehrlich. Ste enthält sämtliche Firmen der öfterreichischen Holzinduftrie. Die Darstellung umfaßt den genauen Firmenwortlaut und Abresse, die Personalien und alle wichtigen Betriebsmerkmale (Art und Umfang der Produktion, Arbeitergahl, Art und Stärke ber verwendeten motorischen Rraft, Exportrichtung, Telegramm-Adresse, Telephon-Nummer, Boftsparkaffenkonto ufm.). Den zweiten Teil bildet eine internationale Industrieftatistit der Holzindustrie und die Darftellung der einschlägigen Kartelle. Der neue Jahrgang wird diefem weitverbreiteten Werk, deffen Objettivität durch den vollständigen Ausschluß bezahlter Gin= schaltungen aus dem redaktionellen Text gesichert ift, gewiß zahlreiche neue Freunde gewinnen.